

**Ritterorden und städtische Religiosität.
Stadtkirchen als Wirkungsstätten der Johanniter im Mittelalter
zwischen Weser und Weichsel**

Tagung der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg
in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv

Mittwoch, 18. April (Abendvorträge) bis Freitag, 20. April 2018

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Christian Gahlbeck und Dirk Schumann M.A.

Ort: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam

Die Johanniter gehörten spätestens, seit ihnen in der Folge des 1311/12 ausgesprochenen Verbots des Templerordens alle Niederlassungen und Güter dieses Ordens auf päpstliche Anordnung übertragen wurden, zu den bedeutendsten Ordensgemeinschaften in der Mark Brandenburg und darüber hinaus in ganz Nord- bzw. Nordostdeutschland. Vor ca. 700 Jahren gründeten sie hier die Ballei Brandenburg, in der alle Ordenshäuser der Johanniter im Raum zwischen Weser und Weichsel organisatorisch zusammengefasst wurden. 1317/18 schlossen sie zur Absicherung dieser Ballei Schutzverträge mit den bedeutendsten politischen Fürsten dieses Raumes, dem Erzbischof von Magdeburg auf geistlicher und Markgraf Woldemar von Brandenburg auf weltlicher Ebene. Am 29. Januar 2018 jährt sich der Abschluss des Kremmener Vertrages zwischen dem Markgrafen und dem Orden zum 700. Mal.

In der Forschung werden die Johanniter bisher im wesentlichen als ein Ritterorden wahrgenommen, dessen Niederlassungen – vornehmlich Komtureien (Kommenden) – sich zumeist auf dem Lande befanden und hauptsächlich mit der Besiedlung und Bewirtschaftung des ländlichen Raumes in ihrer Umgebung befasst waren. Ein großer Teil der Erträge aus der Landwirtschaft wurde dann in „Responszahlungen“ an die Leitung des Johanniterordens abgeführt, die sich seit dem 14. Jahrhundert auf Rhodos befand, um den Kampf der Johanniter im Heiligen Land und im ganzen Mittelmeerraum gegen die Sarazenen zu unterstützen. Hierbei wurde vielfach übersehen, dass der Ritterorden sich mit dem Besitz von städtischen Pfarrkirchen und Hospitalkapellen ein zweites wirtschaftliches Standbein aufgebaut hatte, das erheblich dazu beitrug, dass die Ballei Brandenburg ihre Verpflichtungen gegenüber dem Gesamtorden erfüllen konnte. In der Mark Brandenburg besaßen die Johanniter Stadtkirchen in Werben (Altmark), Freyenstein (Prignitz), Lychen (Uckermark), Lagow (heute: Łagów) und Sonnenburg (Słońsk) im Land Sternberg und Königsberg (Chojna) und Arnswalde (Choszczno) in der Neumark und außerhalb der Mark in Braunschweig, Goslar, Magdeburg, Bahn (Banie; zeitweilig), Zachan (Suchań), Stargard (Stargard Szczeciński), Schlawe (Sławno) in Pommern sowie Preußisch Stargard (Starogard Gdański) Liebschau (Lubieszów) und Schöneck (Skarszewy) in Pommerellen.

Um dieses Forschungsdefizit auszugleichen, widmet sich nunmehr erstmals eine Tagung speziell den Stadtkirchen als Wirkungsstätten der Johanniter. Den Schwerpunkt bilden dabei die Gotteshäuser im Raum der Ballei Brandenburg zwischen Weser und Weichsel, jedoch sind auch Beiträge über die Rolle der Stadtkirchen der Johanniter in Oberdeutschland, Hessen, Thüringen, Böhmen, Schlesien und Polen vorgesehen.

Die von der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv durchgeführte Tagung beginnt am 18. April mit zwei Abendvorträgen zur mittelalterlichen Stadtkirchenkultur in Brandenburg, Pommern und Mecklenburg anhand von ausgewählten Feldstein- und Backsteinkirchen sowie zum Kremmener Vertrag vom 29. Januar 1318 und des durch ihn begründeten Verhältnisses zwischen den Johannitern der Ballei und den Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg. Die eigentliche Tagung, zu der deutsche, polnische und

tschechische Experten aus verschiedenen Fächern wie Geschichte, Bau- und Kunstgeschichte und Denkmalpflege zusammenkommen werden, widmet sich am 19. und 20. April den Fragen nach der Bedeutung von Stadtkirchen im christlichen Abendland für den Kampf der Johanniter gegen die Sarazenen im Mittelmeerraum und nach der Rolle der Stadtkirchen in den verschiedenen Regionen Mitteleuropas und speziell der Ballei Brandenburg sowohl auf historischem als auch auf bau- und kunsthistorischem Gebiet. Berührt werden dabei u.a. Aspekte der johannitischen Erwerbspolitik, der Rolle der vom Orden in die Stadtkirchen entsandten Pfarrer vor Ort und in der Ballei und des Zusammenspiels zwischen Orden, Landesherrschaft und städtischer Bevölkerung an den Kirchen, sowohl bei Stiftungen von Kapellen, Altären und Messen als auch in Fragen der baulichen Gestaltung und inneren Ausstattung der Kirchen, von denen einige ältere um 1400 durch prächtige Neubauten ersetzt wurden. Verfolgten die Johanniter hier Strategien mit dem Ziel einer architektonischen Repräsentation ihres Ordens?

Im Anschluss an die Tagung findet am Sonnabend, dem 21. April 2018, eine Busexkursion zu den Stadtkirchen der Johanniter in Königsberg/Neumark, Bahn, Arnswalde, Zachan und Stargard (Stargard Szczeciński) statt (siehe hierzu die gesonderte Ankündigung im Veranstaltungskalender).

Nähere Informationen zum Programm werden voraussichtlich ab Anfang Januar 2018 auf der Website der Landesgeschichtlichen Vereinigung (www.geschichte-brandenburg.de) zu finden sein und können dann auch bei den untenstehenden Organisatoren erfragt werden.

Christian Gahlbeck / Dirk Schumann

Kontakt

Dr. Christian Gahlbeck, Scharnweberstr. 74, 13405 Berlin (cgahlbeck@t-online.de)

Dirk Schumann M.A., Kollwitzstraße 74, 10435 Berlin (Dirk.schumann@onlinehome.de).